

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 50

Donnerstag, 15. Dezember 2022

## Bundesverdienstkreuz für Dr. Joachim Hahn

Die Auszeichnung würdigt seine Verdienste zur Erforschung der jüdischen Geschichte und Bewahrung der jüdischen Kultur

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat dem Plochinger Stadtrat, ehemaligen Pfarrer, Kenner und Erforscher der jüdischen Geschichte Dr. Joachim Hahn anlässlich der diesjährigen Ordensaktion zum Internationalen Tag des Ehrenamtes für sein herausragendes Engagement das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Im Rahmen eines Festaktes überreichte am Freitag Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann stellvertretend für den Bundespräsidenten Dr. Hahn im Neuen Schloss in Stuttgart diese hohe Auszeichnung.

Bei der Verleihung würdigte Kretschmann insgesamt 17 Bürgerinnen und Bürger für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement und ihren Einsatz. Er freute sich, dass durch die Verleihung des Verdienstkreuzes deren besonderen Verdienste um das Gemeinwohl öffentlich anerkannt wurden. Kretschmann: „Unsere starken Kommunen, unser innovativer Mittelstand, unsere exzellente Wissenschaftslandschaft und unsere vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig und ehrenamtlich für unser Gemeinwesen engagieren, sind die Säulen, die unser Land ganz besonders ausmachen.“

### Ehrenamtliches Engagement hält das Land zusammen

„Das ehrenamtliche Engagement hält uns auf besondere Weise zusammen, ist Ausdruck von Humanität und Bürgersinn und prägt auch die politische Kultur des Landes“, betonte er. Viele Bürgerinnen und Bürger seien bereit, einen persönlichen Beitrag zur guten Entwicklung des Gemeinwesens zu leisten. Solidarität, Nächstenliebe und Hilfsbe-



Ministerpräsident Winfried Kretschmann (l.) überreicht Dr. Joachim Hahn das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie die Urkunde. Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

reitschaft zeigten sich dabei in sehr verschiedenen Formen. Sie reichten von Nachbarschaftshilfe, über Bürgerinitiativen, Vereine und Verbände bis hin zu oft sehr individuellem Engagement für Menschen oder eine Sache ohne organisatorischen Rahmen. Das sei so zum Beispiel in der Kultur, in den Kirchen, in der Kommunalpolitik, im Sozialbereich, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Sport, Natur- und Umweltschutz, in der Bildung oder Völkerverständigung. Die mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichneten stünden auch stellvertretend für die vielen Millionen Menschen im Land, die sich freiwillig engagieren und doch würden sie herausragen. Sie seien „durch ihr Wirken, ihre Tatkraft und auch ihre Persönlichkeit zu echten Vorbildern geworden, die zur Nachahmung anregen. Sie haben ihren Beitrag dazu geleistet, dass es in unserer Ge-

sellschaft nicht nur ein Nebeneinander, sondern ein wirkliches Miteinander gibt“, unterstrich Kretschmann. Für ihre Arbeit über Jahre und Jahrzehnte hinweg, ihre Initiative und Kreativität, ihre Einsatzbereitschaft, ihr Durchhaltevermögen, und für alles, was sie für ihre Mitmenschen und das Gemeinwesen geleistet haben, dankte ihnen der Ministerpräsident.

### Dem jüdischen Leben verpflichtet

Seit seiner Kindheit beschäftigt sich der 1954 geborene Joachim Hahn mit jüdischem Leben und jüdischer Geschichte. Er wuchs im Pfarrhaus in Reichenbach auf, in dem einst der Pfarrer Theodor Dipper während der NS-Zeit unter anderen das jüdische Ehepaar Ines und Max Krakauer versteckte. Be-

Fortsetzung auf Seite 2



## Fortsetzung von Seite 1

reits Anfang der 1970er-Jahre besuchte Hahn noch während seiner Schulzeit Kibbuze in Israel. Als Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft „Alemannia Judaica“ zur Erforschung der Geschichte der Juden im süddeutschen und angrenzenden Raum trägt Joachim Hahn schon seit über 40 Jahren wesentlich zur Vernetzung verschiedener Akteurinnen und Akteure bei. So schuf er das Internetportal [www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de), die umfangreichste Internetseite zur jüdischen Geschichte in Deutschland und eine der wichtigsten Online-Quellen zur jüdischen Regional- und Familiengeschichte im deutschsprachigen Raum. Es finden sich dort mehrere tausend Seiten zur lokalen jüdischen Geschichte vom schleswig-holsteinischen Rendsburg, über Apolda in Thüringen oder

Merzig im Saarland, bis zum jüdischen Leben in Biel/Bienne in der Schweiz oder Colmar im Elsass. Täglich besuchen tausende Personen aus aller Welt das Portal, das auch von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern zur Erstellung von Präsentationen genutzt wird.

Angeregt durch Aufenthalte in Israel verfasste Hahn zahlreiche Bücher und Aufsätze über jüdische Geschichte und Kultur. Mit seinen Publikationen und Überblickswerken, wie „Synagogen in Baden-Württemberg“, sowie seinen ortsgeschichtlichen Büchern, wie „Jüdisches Leben in Esslingen“ oder „Jüdisches Leben in Ludwigsburg“, trägt er dazu bei, dass sich das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus nicht im Pauschalen und Abstrakten verliert, sondern konkret wird.

Darüber hinaus engagiert sich Hahn

auch kommunalpolitisch, ist Mitglied des Gemeinderats und des Kreistags sowie zweiter Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Plochingen. Zum Jubiläum „25 Jahre Hundertwasser in Plochingen“ erforschte er Einflüsse der jüdischen Herkunft auf Hundertwassers Werk. Mit seinem herausragenden Engagement trägt Hahn zur Aufklärung über die jüdische Geschichte und zur Bewahrung des jüdischen Erbes nicht nur in Baden-Württemberg bei.

Bei der Verleihung des Verdienstkreuzes waren auch Bürgermeister Frank Buß, Landrat Heinz Eininger, die drei Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Kirchheim (-Plochingen) Andreas Kenner (SPD), Andrea Lindlohr (Grüne) und Dr. Natalie Pfau-Weller (CDU) sowie Vertreter der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs und der Evangelischen Landeskirche mit dabei.

## 50 Jahre Eigenbetrieb Wohnen Plochingen

Auszeichnung zum Jubiläum durch den Verband der Wohnungs- und Immobilienunternehmen Baden-Württemberg

**Zum 50-jährigen Bestehen des Eigenbetriebs Wohnen Plochingen (EWP) überreichte vbw-Verbandsdirektorin Dr. Iris Beuerle Bürgermeister Frank Buß feierlich ein Jubiläumsschild.**

„Streng genommen besteht der Eigenbetrieb Wohnen Plochingen 2022 noch keine 50 Jahre“, stellte Dr. Iris Beuerle, Direktorin des vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. im Beisein von Bürgermeister Frank Buß, der Beigeordneten Barbara Fetzer und Verbandsbaudirektor Wolfgang Kissling im Rahmen einer kleinen Feierstunde fest, die coronabedingt im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte und nun nachgeholt wurde.



*V.l.: Verbandsbaudirektor Wolfgang Kissling, vbw-Verbandsdirektorin Dr. Iris Beuerle, Bürgermeister Frank Buß und die Beigeordnete Barbara Fetzer.*

### Eigenbetrieb Wohnen Plochingen inzwischen wieder gut aufgestellt

Gemeinsam erinnerten sie sich an die Vergangenheit des Eigenbetriebs: Neben der damaligen Baugenossenschaft Plochingen eG, die 2012 mit der Kreisbaugenossenschaft Nürtingen eG zur heutigen Kreisbaugenossenschaft Kirchheim-Plochingen eG fusionierte, wurde 1971 eine städtische Baugesellschaft gegründet, die „mit eigener Geschäftsführung viele Jahre überaus erfolgreich war“, so Bürgermeister Buß. Mit der Zeit geriet sie jedoch in eine finanzielle Schieflage, da sie einige städtebaulich wichtige, jedoch wirtschaftlich schwierige Projekte umsetzte. Deshalb wurde die Baugesellschaft 2007 in den Eigenbetrieb Wohnen Plochingen überführt. „Inzwischen konnten wir den EWP mit

seinen 154 Wohneinheiten wieder in finanziell geordnete Bahnen lenken und freuen uns über eine gute Zusammenarbeit mit der Kreisbau“, schlug Buß den Bogen in die Gegenwart. Im Zuge dieses Aufschwungs gründete die Stadt im vergangenen Jahr auch die Stadtbau Plochingen GmbH & Co. KG, die nun in einem ersten Projekt auf dem Hirschgrill-Areal Wohnungen und eine Arztpraxis baut. Perspektivisch, berichtet Kissling, tritt die „Stadtbau als Gesellschaft für die Realisierung auf, die Wohnungen selbst sollen dann in den EWP übergehen“.

### Wohnraum zu fairen Konditionen und angemessenen Preisen

Bei der Schaffung von Wohnraum durch die Stadt liegt das Augenmerk

vor allem auf sozialen und bezahlbaren Angeboten – damit entspricht der EWP den Grundsätzen des vbw als Interessenvertretungs- und Prüfungsverband für die Wohnungswirtschaft in Baden-Württemberg. Insgesamt rund 270 Unternehmen engagieren sich unter dem Dach des vbw und bauen, vermieten und verwalten modernen und innovativen Wohnraum zu fairen Konditionen und angemessenen Preisen. Insgesamt bewirtschaften sie rund 460 000 Wohnungen und geben etwa jedem elften Einwohner in Baden-Württemberg ein Zuhause.

Auch der EWP ist Mitglied im Verband und erhielt daher durch den vbw zur Feier des – unter Berücksichtigung der historischen Entwicklungen – 50-jährigen Jubiläums ein Jubiläumsschild.

## Plochinger Gymnasium offiziell Partnerschule der Ofek Highschool Kibbutz Evron

Memorandum of Understanding unterzeichnet – Jüdischer Ex-Rapper Ben Salomo spricht über Antisemitismus in der Rap-Musik

Im Jahr 2019 initiierten Schulen in Israel und im Regierungspräsidium Stuttgart (RP), darunter auch das Gymnasium Plochingen, unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsidentin Muhterem Aras das Austauschprogramm SCORA, das für „Schools opposing racism and antisemitism“ steht. Neben der Begegnung von jungen Deutschen und Israelis im Rahmen eines Schüleraustauschs verpflichten sich die beteiligten Schulen, ihre Schulkultur weiterzuentwickeln, um Rassismus und Antisemitismus sowie anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aktiv entgegenzuwirken. Vergangenen Monat unterzeichneten die Schulleitungen den Partnerschaftsvertrag.

Außerdem war kürzlich der ehemalige jüdische Rapper Ben Salomo in der Stadthalle zu Gast und berichtete mehreren 9. und 10. Klassen des Gymnasiums sowie der Neckar-Fils-Realschule über seine Erfahrungen mit Diskriminierung, Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus in der Rap-Kultur.

### Gegen Rassismus und Antisemitismus – Für Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Im Rahmen des SCORA-Pilotprojekts wurden insgesamt 15 Schulpartnerschaften geschaffen, die klare Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus setzen. An den Schulen sollen Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung verstanden und erfahren werden. Die Unterzeichnung der Declaration of Understanding mit den israelischen Partnerschulen ist ein Meilenstein des Projekts und sei „ein klares Zeichen für Toleranz und Zusammenhalt“, sagte die Regierungspräsidentin Susanne Bay. Claudia Rugart vom RP Stuttgart fügte hinzu: „Wir haben in den letzten beiden Jahren vielfältige Aktivitäten wie Projekt-tage, Pädagogische Tage, Exkursionen und Gedenkstättenarbeit, Kreativworkshops und mehr im Rahmen von SCORA erleben dürfen.“ Im Austausch mit einer israelischen Schule, aber auch mit Jüdinnen und Juden in Baden-Württemberg beschäftigen sich die Jugendlichen unter anderem mit der Shoa, lernen jüdisches Leben kennen, wie es sich bei uns und in Israel darstellt, und sprechen über die heutigen Erscheinungsformen von Antisemitismus und Rassismus. Um zu gewährleisten, dass die gesamte Schulgemeinschaft in die Auseinandersetzung mit dem Thema einbezogen wird, unterstützen die Schulleitungen der SCORA-Schulen das Konzept und die Gesamtlehrerkonferenz stimmte zu.



Nach der Unterzeichnung der Declaration of Understanding, v. l.: Die Abteilungspräsidentin des RP Stuttgart für Schule und Bildung Claudia Rugart, der Schulleiter des Gymnasiums Plochingen Heiko Schweigert, die für den Austausch verantwortliche Lehrkraft der Ofek-Highschool Kibbutz Evron Meirav Ohayon und der Landrat Oberes Galliläa Giora Salz.

### Austausch geplant – Projekt soll in Stadtgesellschaft hineinwirken

Die Ofek School im Kibbutz Evron liegt nördlich von Haifa und nahe der an der Mittelmeerküste gelegenen Stadt Naharjia. Sie ist die israelische Partnerschule des Gymnasiums Plochingen. Der Kibbutz wurde 1937 von deutschen, polnischen und bulgarischen Einwanderern gegründet und 1945 nach der biblischen Person Evron benannt. Seit dem Schuljahr 2019/20 knüpft die Israel-AG des Plochinger Gymnasiums mit knapp 30 Schülerinnen und Schülern der 10. Klasse – aufgrund von Corona zunächst virtuell und per Luftpost – Kontakte mit einer Gruppe junger Israelis. Zudem fanden Videokonferenzen mit fast 60 Personen statt.

Wie der Schulleiter des Plochinger Gymnasiums Heiko Schweigert jüngst im Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft berichtete, waren die Schulleitungen schon in Israel und eine Delegation aus Evron in den Herbstferien in Plochingen, um Kontakte herzustellen, am Austauschprogramm zu arbeiten und den Partnerschaftsvertrag zu unterzeichnen. Unter der Überschrift „Demokratiebildung in Schulen“ stehe „die unmittelbare Begegnung im Rahmen des Austauschprogramms im Zentrum des Projekts“, sagte Schweigert. Schulfächer hätten auch einen gesellschaftspolitischen Bildungsauftrag, zumal es Demokratien derzeit schwer haben. Seine Schule als das zweitgrößte Gymnasium innerhalb des RPs stelle sich dieser Verantwortung und wolle damit ein Zeichen setzen. Die Schule in Evron sei eine offene, keine religiöse, Schule. Auch Drusen, Angehörige einer arabischsprachigen Religionsgemeinschaft, und Araber werden dort unterrichtet. Geplant

sei, dass Ende März kommenden Jahres etwa 15 Schülerinnen und Schüler nach Israel fahren. Ein Gegenbesuch soll wahrscheinlich im Herbst stattfinden. Durch den Austausch könnten Freundschaften entstehen, die auch die Schwere des Holocausts, die in deutsch-israelischen Beziehungen oft mitschwingt, nehmen könnte, meinte Schweigert. Die Zielsetzung des Projekts soll „in die Schulkultur, aber auch in die Stadt Plochingen hineinwirken“, sagte der Schulleiter. Er warb dafür, das Projekt ideell und materiell zu unterstützen, um die Freundschaft zwischen Israel und Deutschland zu stärken.

### Diskriminierung zerstört Vertrauen

Der in Israel geborene und in Berlin aufgewachsene jüdische Ex-Rapper Ben Salomo war kürzlich in der Stadthalle und erzählte rund 280 Schülerinnen und Schülern aus seiner Perspektive als Betroffener über das Problem von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit und speziell über Antisemitismus in der Rap-Kultur. Begriffshistorisch bedeute Antisemitismus Judenhass und stehe als Überbegriff für viele verschiedene Formen. Salomo möchte Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisieren, damit sie diese Formen erkennen, „sonst ist es ein Kampf gegen Geister, den man nicht gewinnen kann“.

Israel, mit neun Millionen Einwohnern und so groß wie Hessen, werde bei uns mit Nahost-Konflikt und Religion assoziiert. Keiner wisse, dass ein Israeli den USB-Stick erfunden, Cherry-Tomaten in Israel gezüchtet oder Israelis eine Anlage zur Umwandlung von Salz- in Süßwasser erfunden hätten. In Israels plu-

Fortsetzung auf Seite 4



### Fortsetzung von Seite 3

ralistischer Demokratie leben 74 Prozent Juden und 21 Prozent Araber zu meist nachbarschaftlich zusammen. Es gebe dort muslimische Polizistinnen mit Kopftuch und muslimische Richter am Obersten Gerichtshof. Juden gebe es „in allen Formen und Farben, dunklere, hellere und asiatische Juden“. Auch Deutschland sei „nicht nur Lederhose und Oktoberfest“, so Salomo.

Bereits als Drittklässler schrieb er gerne Gedichte. Als 15-Jähriger begann er nach Reimen zu suchen und fing an zu rappen. Gedichte zu schreiben, halfen ihm, schwere emotionale Zustände zu verarbeiten, wie die Scheidung seiner Eltern oder die Erfahrungen von Ausgrenzung. Man könne wegen dem Aussehen, der Hautfarbe, dem Herkunftsland oder der sexuellen Ausrichtung diskriminiert werden. Doch wenn es niemand gibt, der solidarisch beiseite steht, kann Diskriminierung zu Depressionen und psychischen Krankheiten führen. „Guckt nicht weg und sagt, mich betrifft's nicht“, fordert Salomo dazu auf, hinzusehen. Er sei erst elf Jahre alt gewesen, da habe ihm sein bester Freund von einem Tag auf den nächsten die Freundschaft aufgekündigt, nur weil er erfuhr, dass er Jude sei. Das habe Salomos Vertrauen zerstört, sei Herz gebrochen, weil er sich verraten und missbraucht fühlte. Der Wert von Freundschaft sei fortan von ihm für immer in Frage gestellt worden.

### Gerüchte bestimmen die Wahrnehmung von Juden

Etwa 20 Jahre lang war Ben Salomo in der Rap-Szene eine Größe. Seinen Durchbruch schaffte er 2010 mit der Show „Rap am Mittwoch“, die er acht Jahre lang auf die Beine stellte. Sie sei sein „Baby“ und Lebensunterhalt gewesen. Doch dann bemerkte er, wie sich „Antisemitismus wie ein schleichendes Gift in der Szene ausbreitete“, in der Musik, in Kommentaren und Botschaften, in sozialen Netzwerken. Anstatt sich zu solidarisieren und sich noch mehr Diskriminierungen und Bedrohungen auszusetzen, machte er die Erfahrung, dass du als Jude „in der Rap-Szene lieber unsichtbar bleibst“. Zwei Jahre später stieg er aus. „Antisemitismus prägt uns Juden“, seine Familie schon seit Jahrhunderten, erinnerte er.

Salomo geht es darum, den Mechanismus von Antisemitismus zu verdeutlichen, die Wahrnehmung von Juden. Sie hat nichts mit dem realen Verhalten von Juden zu tun, sondern ist durch Eltern, Freundeskreis oder Fernsehen geprägt. „Juden regieren die Welt“, seien „mit



Ben Salomo rüttelte die Schülerschaft auf, sich aktiv gegen Antisemitismus zu solidarisieren.

dem Teufel im Bunde“, „haben Jesus umgebracht“, lauten gängige, allgemeine Verschwörungen und Gerüchte. Das sei genauso, wie wenn man sage, „die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ oder „die Deutschen sind alle Nazis“. Der deutsche Philosoph und Soziologe Theodor W. Adorno stellte 1951 fest: „Antisemitismus ist das Gerücht über Juden.“ Salomo: „Wenn Kinder Gerüchte glauben, verändert sich ihre Wahrnehmung“, wodurch Feindbilder aufgebaut werden können, was zu Diskriminierung und Gewalt führt.

Antisemitismus ist folglich eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass ihnen gegenüber ausdrücken kann. Er richtet sich in Wort und Tat gegen Personen oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Auch der Staat Israel, verstanden als jüdisches Kollektiv, könne Ziel antisemitischer Angriffe sein.

### Antisemitismus auch in der Rap-Szene weit verbreitet

Etwa 24 Prozent der deutschen Bevölkerung, fast 16 Millionen Menschen, und sogar 26 Prozent weltweit würden diese Hirngespinnste oder Fake-News glauben. Dabei machen Juden lediglich 0,2 Prozent der Weltbevölkerung aus.

Antisemitismus sei das erste Indiz für eine erkrankte Gesellschaft. Nach den Juden hätten die Nazis auch Kommunisten, Homosexuelle sowie Sinti und Roma vernichtet. Daher sei es auch „für euer eigenes Leben wichtig, Antisemitismus zu widersprechen“ – im Internet, zuhause und im Verein, forderte Salomo die Schülerschaft auf.

In der Rap-Szene würde gut die Hälfte der Rapper den Lügen glauben. „Als Jude wird man beim Rap einfach nicht akzeptiert“, sagt beispielsweise der Rapper Arafat, der Bushido begleitete. „Als Jude ist man im Rap-Business einfach



Der Ex-Rapper Ben Salomo bei seinem Besuch.

schon untendurch“, lautet eine andere Stimme.

Im Weiteren ging Salomo auf Verbindungen der Rap-Szene mit Neonazis und der islamistischen Hisbollah ein. Die totalitäre und faschistische Terrororganisation suche den Schulterchluss mit der extremen Rechten. Salomo macht das unter anderem anhand eines Fotos im Backstagebereich eines Konzerts mit den dort anwesenden Personen fest. Und dies seien keine Einzelfälle. So sei beispielsweise die Gangsta-Rap-Szene „durchseucht“ von Antisemitismus. An Dresscodes und Tattoos sei das erkennbar. Die erfolgreichsten und größten Rapper würden antisemitische Botschaften senden. Wie er ermittelte, seien von 2010-2020 etwa 120 Rap-Songs mit antisemitischen Botschaften erschienen von Rappern wie Massiv, Haftbefehl, Kollegah, Bushido, Sinan G oder Tatverdacht. Salomo fragt, warum manche Videos immer noch online seien, obwohl sie in seinen Augen „Terrorpropaganda“ transportieren. Die Musik wirke auf „Köpfe und Menschen“. Am Ende rief er dazu auf: „Ihr habt viel Verantwortung. Klärt andere auf!“

## Bezaubernder Ballettabend

Mit einer ausdrucksvollen Show zeigten die Ballettklassen der Ballettschule ihr großes Können

**Unter Leitung von Irena Trisic veranstaltete die Ballettschulabteilung der Musikschule Plochingen am Sonntag im Saal der süddeutschen Gemeinschaft einen Ballettabend. Alle der insgesamt sechs Gruppen traten in verschiedenen Stücken mit ausdrucksstarken Choreografien auf und begeisterten die Besucherinnen und Besucher.**

Der Musikschulleiter Stefan Schomaker begrüßte die Gäste im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. Es habe einige Krankmeldungen bei den Kindern gegeben, sodass die Choreografien kurzfristig noch geändert werden mussten. Dem Publikum fiel das jedoch wenig auf.

### Ballettabteilung mit Frauenpower

Jede der sechs Gruppen der Ballettschule probt normalerweise einmal in der Woche im Ballettsaal der Musikschule. Unter den insgesamt rund 50 Ballettschülerinnen sind Jungs zwar unterrepräsentiert – aber es gibt immerhin zwei Ballettschüler. Und was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Die Musikschule fördert die mit den Jahren erworbenen tänzerischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Begabungen in verschiedenen Klassen. In der Gruppe der „Tanzzwerg“ sind die Jüngsten zwischen vier und sechs Jahre alt. Die tänzerische Früherziehung findet in einem fantasievoll-tänzerischen Rahmen statt und schult das Raumgefühl und die Musikalität. Die fortgeschrittenste Ballettabteilung besuchen Schülerinnen ab 14 Jahre.

Die Ballettschullehrerin Irena Trisic war in ihrer Ballettausbildung unter anderem an der John Cranko Schule in Stuttgart und studierte am Ballettförderzentrum in Nürnberg. Sie ist ausgebildete Bühnentänzerin, Musicaldarstellerin und Tanzpädagogin und wirkte bereits in zahlreichen Musicals, Performances, Tanztheater, Theaterstücken und Filmen mit. Trisic lebt für den Tanz, die Performance und die Vorführungen ihrer Schützlinge. „Ich liebe das und es macht mir sehr Spaß“, sagt sie. Trisic unterrichtet seit 2007 an der Musikschule Plochingen Ballett. Sie kreierte die Choreografien zu den Tanzstücken des Abends und ließ sie einstudieren.

### Endlich wieder tanzen

Die Balletttänzerinnen brannten förmlich auf ihre Vorführungen. Endlich konnten sie auch wieder das zeigen, für das sie lange Zeit geprobt hatten.



*Es war ganz große Klasse, was die noch jungen Tänzerinnen und der Tänzer vorführten.*



*Die fortgeschrittenen Ballettschülerinnen beeindruckten das Publikum ebenfalls.*

Und dass die Tänzerinnen Spaß an der Bewegung und am Tanz hatten, war unübersehbar. Die Gruppen studierten Stücke zu klassischer und moderner Musik ein. So standen Tanzfolgen zu Pjotr Iljitsch Tschaikowskis „Nussknacker“ oder aus dem Ballett „Giselle“ ebenso auf dem Programm wie Choreografien zu aktueller Musik, wie zum Beispiel „Cover me in Sunshine“ von Pink. Das letzte der insgesamt elf Stücke wollten die Tänzerinnen unbedingt auf der „Playlist“ haben: Den Soundtrack von Rihanna zu Germany's Next Topmodel „Who's that Chick“. Das begeisterte Publikum applaudierte nach jeder Vorführung und forderte nach knapp einer Stunde Tanz, Musik und Choreografie eine Zugabe. Zu dieser begaben sich am Ende alle Beteiligten auf die Bühne, um sich mit einem letzten Tänzchen vom Publikum zu verabschieden.

Stolz auf seine Ballettschulabteilung bedankte sich Stefan Schomaker bei



*Irena Trisic (l.) stellte ein Programm mit abwechslungsreichen Choreografien auf die Beine.*

Irena Trisic und wünschte den Gästen einen guten Nachhauseweg. Trisic zeigte sich „super zufrieden“ und wünscht sich, „dass alles so bleibt, wir weiter tanzen dürfen und nichts dazwischenkommt wie Corona, weil uns das doch alle belastet hat“.



## Die Stadt Plochingen begrüßt die Unterstützung des Landkreises bei der Ausweitung des ÖPNV-Angebots

Die Stadtverwaltung Plochingen begrüßt die Bestrebungen des Landkreises, das ÖPNV-Linienbündel 5 durch zusätzliche Fahrten und verdichtete Takte auf der Linie 141 Plochingen zu stärken.

Die Mitglieder des Kreistags haben in einer öffentlichen Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses am 8. Dezember der Ausweitung des ÖPNV-Linienbündels 5 und der Schaffung zusätzlicher Angebote auf der Linie 141 Plochingen zugestimmt.

### Viertelstundentakt der Linie 141 von Betriebsbeginn bis 13.30 Uhr

Die Beschlussanträge – allen voran die Förderung von jährlich 100 Prozent der ungedeckten Kosten für ein verbessertes Verkehrsangebot auf der Linie 141 durch den Landkreis – treffen in Plochingen auf große Zustimmung. Bürgermeister Frank Buß ist es ein großes Anliegen, das Stadtgebiet und den Teckplatz durch zusätzliche Verbindungen besser anzubinden – insbesondere angesichts der Bedeutung eines durchgängigen und zuverlässigen ÖPNV-Angebots für die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Mitarbeitenden, Besucherinnen und Besucher der Außenstelle des Landratsamtes am Aussichtsturm. Auch die Mitglieder des Plochinger Gemeinderats teilen die Einschätzung des Rathauschefs und beauftragten die Verwaltung bereits im Juli einstimmig, sich für die Stärkung der Stadtlinie 141 einzusetzen. In einer entsprechenden Stellungnahme forderte die Stadt den Landkreis Esslingen auf, den ÖPNV durch eine Ausschreibung des Linienbündels 5 zu stärken und auszuweiten. „Um die durch die

Bundes- und Landesregierung initiierte Verkehrswende voranzutreiben und den ÖPNV in Plochingen so attraktiv und niederschwellig wie möglich zu gestalten, freue ich mich sehr über die Zustimmung und die Unterstützung des Kreistags. Der ÖPNV muss für alle gleichermaßen gut nutzbar und erreichbar sein,“ bekräftigt Buß jene Forderung. Um dies zu erzielen und bereits ab Januar 2023 umzusetzen, sollen Angebotslücken durch zusätzliche Fahrten geschlossen sowie Maßnahmen zur Taktverdichtung im Sinne eines durchgehenden Viertelstundentakts von Betriebsbeginn bis 13.30 Uhr umgesetzt werden.

### Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung nach drei Jahren

Insgesamt verursacht dieses zusätzliche Verkehrsangebot Gesamtkosten in Höhe von circa 55 000 Euro. Abzüglich zu erwartender Fahrgelderlöse belaufen sich die Restkosten schätzungsweise auf 34 000 Euro, die – gemäß dem Beschluss des Ausschusses – infolge einer von seinen ÖPNV-Finanzierungsgrundsätzen abweichenden Sonderregelung durch den Landkreis getragen werden. Spätere Taktverdichtungen und Taktausweitungen würden weiterhin ausschließlich bei einer 50-prozentigen Mitfinanzierung durch die Stadt Plochingen realisiert. Für das Jahr 2023 wäre das zusätzliche Angebot durch das interimswise beauftragte Verkehrsunternehmen umzusetzen, ab 2024 wäre die Zubestellung in die Ausschreibung des Linienbündels 5 aufzunehmen und durch das obsiegende Unternehmen zu erbringen. Eine Wirkungs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung soll nach drei Jahren erfolgen.

## Bürgermeister und Gemeinderat ehren Blutspender

Bürgermeister Frank Buß, der Gemeinderat sowie die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Christa Gronau zeichneten jüngst Blutspender für ihre mehrmalige Spende aus.

Für zehnmaliges Spenden wurden Janine Kloos, Ilka Lenke und Anette Medwed, für 25-maliges Spenden Stefanie Kühfuß und für seine 150. Blutspende Achim Haider geehrt. Für ihren Einsatz für „den sozialen und lebensrettenden Zweck“ bedankte sich Frank Buß bei ihnen mit einem kleinen Präsent.



Bürgermeister Frank Buß (l.) und die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Plochingen Christa Gronau zeichnen Achim Haider aus, der bereits zum 150. Mal Blut spendete

## Feuerwerksverbot an Silvester

An Silvester gilt in der Plochinger Innenstadt und im Bahnhofsbereich erneut ein Feuerwerksverbot.

Wie Anfang Dezember im Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt beschlossen, gilt für Silvester auch in diesem Jahr wieder ein Feuerwerksverbot im Innenstadt- und im Bahnhofsbereich. Zwar wird es zum gegenwärtigen Zeitpunkt – im Gegensatz zu den coronabedingten Einschränkungen der vergangenen Silvesterfeiern – wieder möglich sein, in Gesellschaft das alte Jahr zu verabschieden und das neue zu beginnen, doch weiterhin gilt es, besonders gefährdete Bereiche, wie Fachwerkgebäude in der Innenstadt, sowie publikumsstarke Bereiche, wie das Bahnhofsumfeld, durch ein Feuerwerksverbot zu schützen. Insbesondere durch den Konsum von Alkohol kommt es oftmals zu einem leichtfertigen Umgang mit pyrotechnischen Gegenständen und infolgedessen zu einem erheblichen Gefahrenrisiko. Daher ist das Zünden von Pyrotechnik in der Innenstadt und im Bahnhofsbereich auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, am 31. Dezember und 1. Januar untersagt.



Künftig und im Zuge der Neuvergabe des Linienbündels 5 unterstützt der Landkreis eine Taktverdichtung der Linie 141. Sie soll von Betriebsbeginn bis 13.30 Uhr viertelstündlich verkehren.